

trud, Kunigund und Gertrud) darstellend. Salzburger Beschauzeichen; Meistermarke sehr undeutlich: J. G. Um 1680.

- Fig. 121. Hl. Christoph. Aus Elfenbein, auf silbernem, vergoldetem Postament, 17 cm hoch (Fig. 121). Dieses besteht aus einem sechslappigen Fuß, der mit reicher, mit Perlschnur besetzter Profilierung vom glatten Rande aufsteigt; der Schaft durch sechsseitige profilierte und gekordelte Reifen gegliedert und breitgedrücktem Knauf. Er trägt einen breiten abgerundeten Aufsatz, der von einem vergoldeten, geflochtenen Zaun umschlossen wird und nach unten einen Kreuzblumenfries angesetzt hat. Innerhalb dieser Umfriedung naturalistischer, angedeuteter Boden mit einem kleinen Strom aus Elfenbein in der Mitte, darauf die Statuette des hl. Christoph mit dem Christkinde. Im Grund eingesetzter ovaler Bergkristall über Inschrift; aus zwei weiteren Fassungen fehlt der Inhalt. Die Marken im Fuß ausgebrochen. Ende des XV. Jhs.
- Fig. 122. Relief. 21.5 × 31.5 cm (Fig. 122). Aus Buchsholz, in einer rundbogigen Flachnische, blau, mit Goldsternen auf vergoldeter Rückwand. Hl. Benedikt in ganzer Figur stehend, die rechte Hand segnend über den in der linken Hand gehaltenen, gebrochenen Pokal mit der Schlange streckend. Über dem Haupt vergoldeter Nimbus. Bayrische Arbeit um 1520, der Art des Leinberger nahe stehend.
- Skulpturen. Skulpturen (2 Stück): 85 cm hoch, polychromiert und vergoldet. Auf ausgeschweiften Postamenten mit verglasten Reliquiennischen Halbfiguren in Relief: Maria und verkündender Engel. Anfang des XVIII. Jhs., modern gefaßt.
- Anhenker. Anhenker (Pluvialagraffe): Rundes (9 cm Durchmesser), vergoldetes, gekerbtes Blatt, dessen umgebogene, gelappte Enden einen Kranz von Kugeln mit Goldschmiedemail, Perlen und Steinen in verschiedenen Fassungen und einen großen Glasfluß in Korbfassung einschließen. Die Kugeln, aus blauem, schwarzem oder grünem Email, mit eingesetzten goldenen Sternchen und Ringen, sind an Drähten, die das Blatt durchstoßen, befestigt. An der Rückseite des Blattes gravierter Anhenker: *Inicium sapientie timor domini e ccci (ecclesiasticus) primo, Rudberti abbatis persto ego iussu suo 148. (9?)*. Nach S. BRAUN (Zeitschrift für christliche Kunst XXI 36) das einzige Stück dieser Art ohne figürliche Verzierung. Die Zuschreibung an den Goldschmied ist nur hypothetisch.
- Ampel. Ampel: Ampel aus getriebenen, durchbrochenen, der Deckel aus getriebenen, großblumigen Ornamenten. An der Ampel drei aus bekleideten Cherubim gebildete Henkel; an der Vorderseite des Bauches graviertes Wappen der Familie Lerchenfeld und Inschrift: *Carol. Francisc. et Maria Francisca ex liberis baronibus de Lerchenfeldt conjuges*. An den beiden anderen Seiten breit-ovale Widmungsinschrifttafeln mit Chronogramm 1682. Augsburger Beschauzeichen; Meistermarke . Die Ampel hatte 500 fl. gekostet, vgl. S. CXIV.
- Kronen und Szepter. Zwei Kronen und ein Szepter: Aus Silberfiligranranken, mit eingesetzten geschliffenen Glasflüssen in Kastenfassung, mit Knauf und Kreuz bekrönt. Ende des XVII. Jhs.
- Elfenbeinkette. Elfenbeinkette: Aus gedrehten Gliedern mit angehängtem Ring. Zwischen den Gliedern hängt unter Glorie die Taube, weiter oben Kruzifixus, zu oberst Gott-Vater. XVII. Jh. In einem zylindrischen Glasbehälter verwahrt.
- Becher. Becher: Silber, 19 cm hoch. Runder Fuß, über glatter Platte ausgebauchter Rand mit getriebenen Blattornamenten. Über einem Knaufe mit Perlschnüren und Buckeln die eingeschnürte Cuppa, unten mit getriebenem Kielbogen- und Kreuzblumenfries über flachen Buckeln geziert, oben in sechs größere Buckel mit getriebenen Blattornamenten auslaufend. Meister- und Beschauzeichen unleserlich. Würxenzeichen. Repunzen. Ende des XVI. Jhs.
- Paramente. Paramente.
- Mitren. Tafel XII. Mitren: 1. Gelblichweißer Seidenstoff mit gewebten Rankenornamenten; niedrige Form mit nahezu rechtwinkliger Spitze. (Taf. XII.)  
An den vier dreiseitigen Flächen der Schild: goldfarbig gemalte Pflanzenranke. Rand und Kreuzborte aus Goldstoff mit einem aus Gold und dem schwarzen Grunde gebildeten geometrischen Flechtmuster mit Haken und Kreuzen (Mäanderauflösungen) und mit den Inschriften:  
Randborte oben: *PREVIA STELLA MARIS LAPSIS VIA IURE VOCARIS*.  
Randborte unten: *DA CORDI LUMEN VERUM COGNOSCERE NUMEN. INFER ET ARDOREM SUPERUM QUI NUTRIT AMOREM*.  
Vordere Kreuzborte: *AVE TUUM NOMEN MIHI DA SOLAMEN* (et omen).  
Hintere Kreuzborte: *A ME VIRGO PIA TRIPLICES EXPELLE* (Maria).



TAFEL XII MITRA NR. 1 (S. 78 ff.)





Fig. 123 Mitra Nr. 4 (S. 83 f.)



Fig. 124 Mitra Nr. 5 (S. 85)



Fig. 125 Mitra Nr. 6 (S. 85)



Fig. 126 Mitra Nr. 7 (S. 85)



Fig. 127 Mitra Nr. 8 (S. 85)

XII



Fig. 128 Mitra Nr. 13 (S. 86)

11

An den Kreuzstreifen sind je drei (eine fehlt), am Randstreifen zehn Appliken aufgenäht, aus je einer Spiralrosette aus Goldfiligran bestehend, an der kleine Goldkugeln und Korallenperlen mit Stiften angeheftet sind. Zwei weitere, ebenso gearbeitete dreipaßförmige Appliken an den vorderen Schilden. Die Fanonbänder aus Goldstoff mit Borten mit den Mitraborten übereinstimmend; von den etwas kleineren Spiralrosetten am unteren Ende fehlt eine. Inschrift (hostes atque): *VENI ET ME SACRO FLAMINE LEN(i) (div)INAS LAUDES SUPERANS SUPER ET(hera plaudí).*

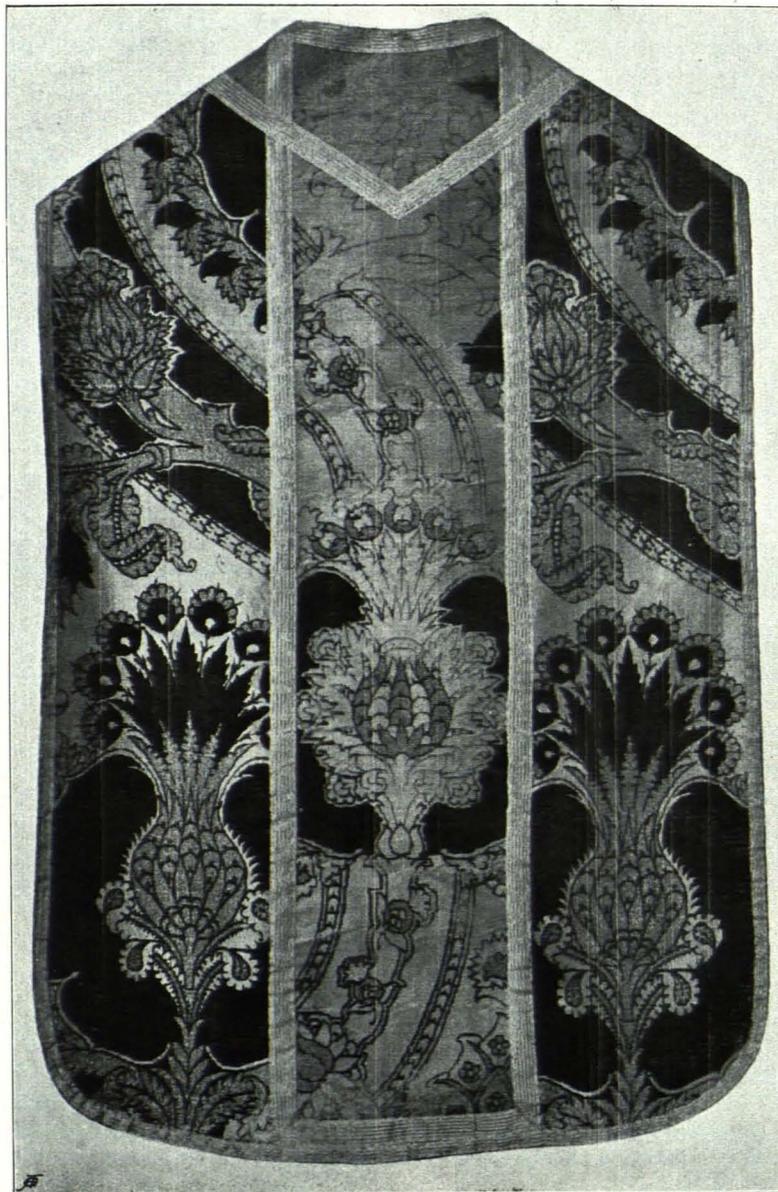
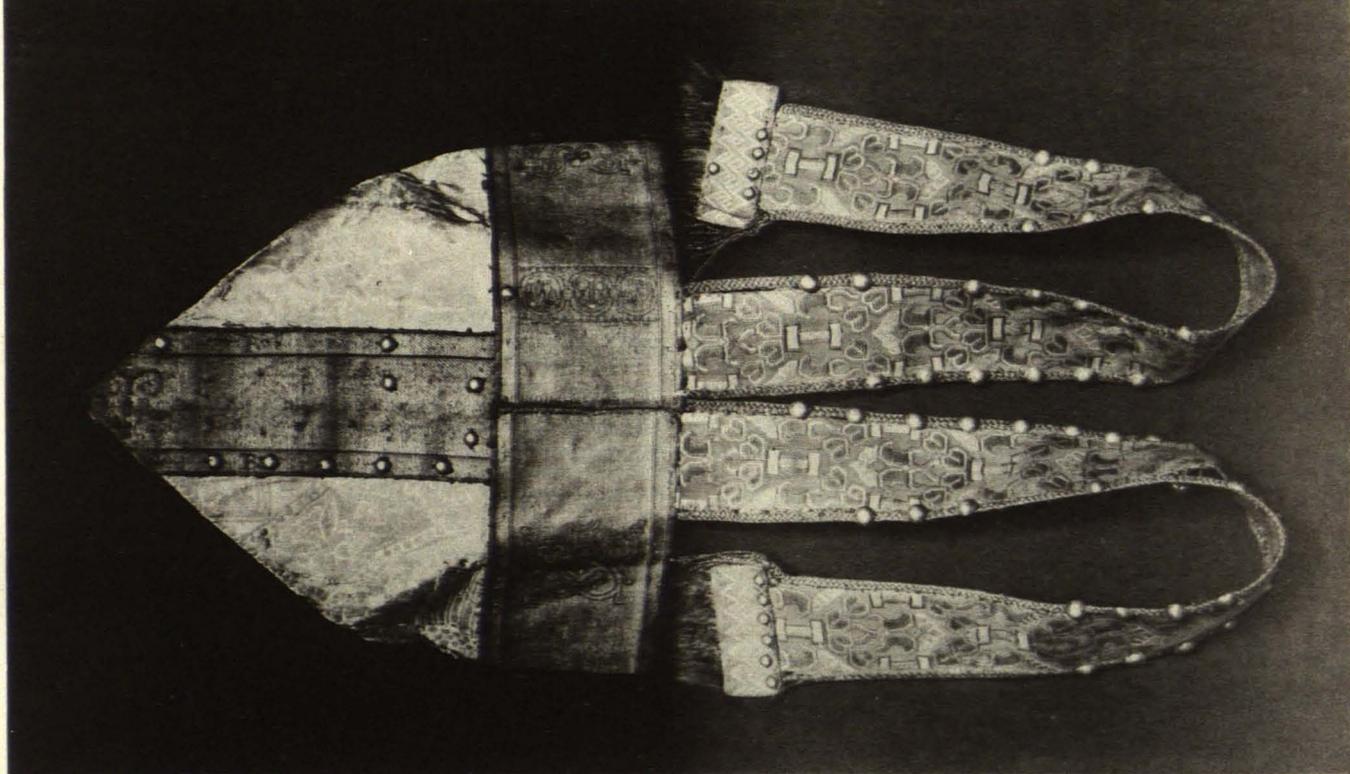
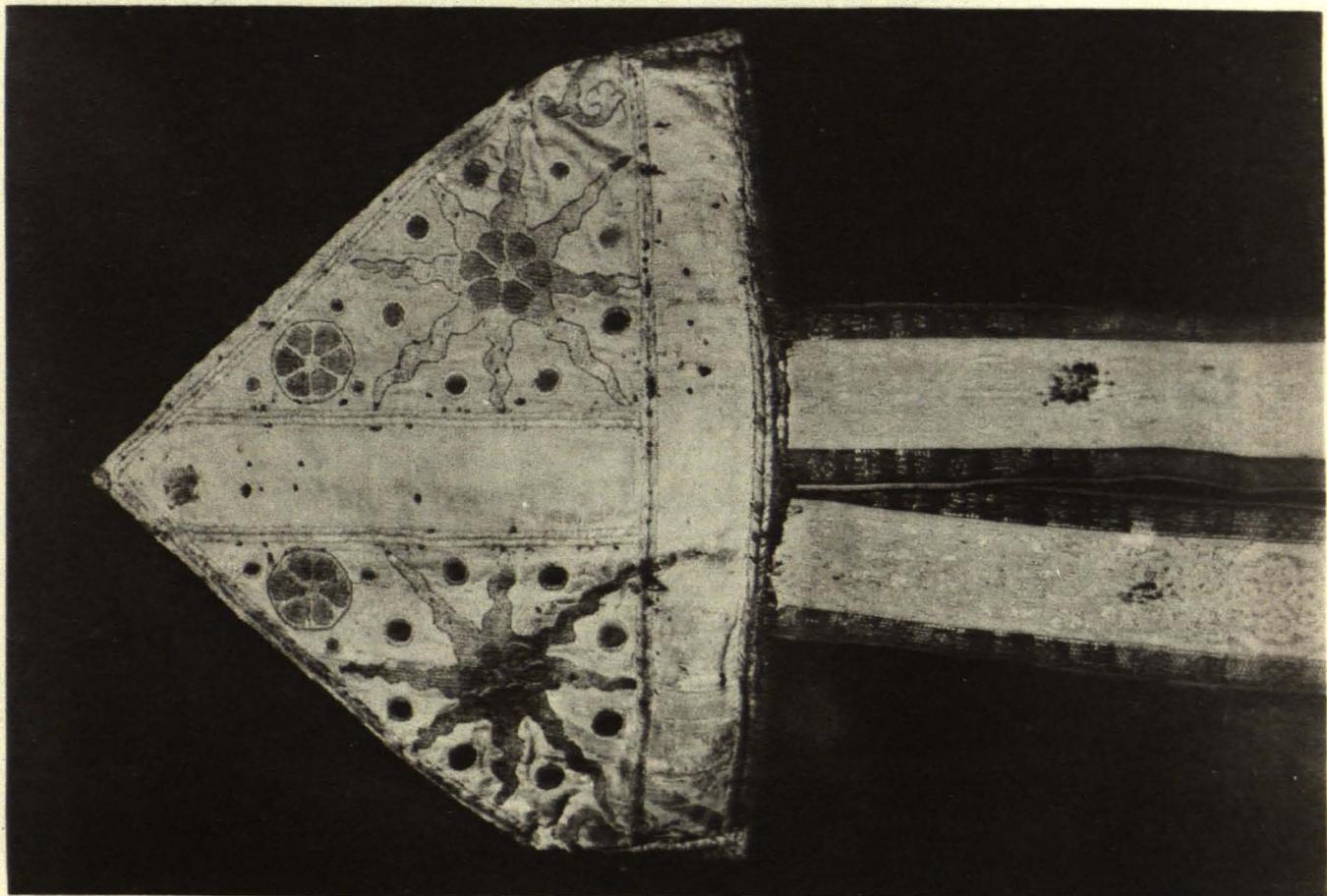


Fig. 129 Kasel vom Ornat Nr. 1 (S. 86)

Mit den folgenden zwei Infeln schon in den ältesten Inventaren erwähnt; 1462: *Item 3 Inful der Alt Vatter, die man iczunder nicht nützt, propter nostram superbiam, o nostra culpa.* 1478: *Item drey innifel der allten väter dye man nicht nützt.* Im Inventar unter Abt Kilian (1525—1535) schon: *Item drey alte (Infeln) sand Rupert, Virgil und Vital.* Zur Feststellung der Entstehungszeit ist hervorzuheben, daß die Äbte von St. Peter von der Trennung der erzbischöflichen von der äbtlichen Würde im Jahre 988—1231 nicht infuliert waren. Infolgedessen ist die Entstehung nach 1231 wahrscheinlich; doch dürfte bei dieser Mitra ein älterer, noch dem XII. Jh. angehörender Stoff dabei verwendet worden sein. Ausgestellt in der Kunstarchäologischen Ausstellung des Wiener Altertumvereines 1860. — Literatur: Bock, *Geschichte der liturgischen Gewänder*, II 170; M. Z. K. XII 73; HAUTHALER 13 ff.

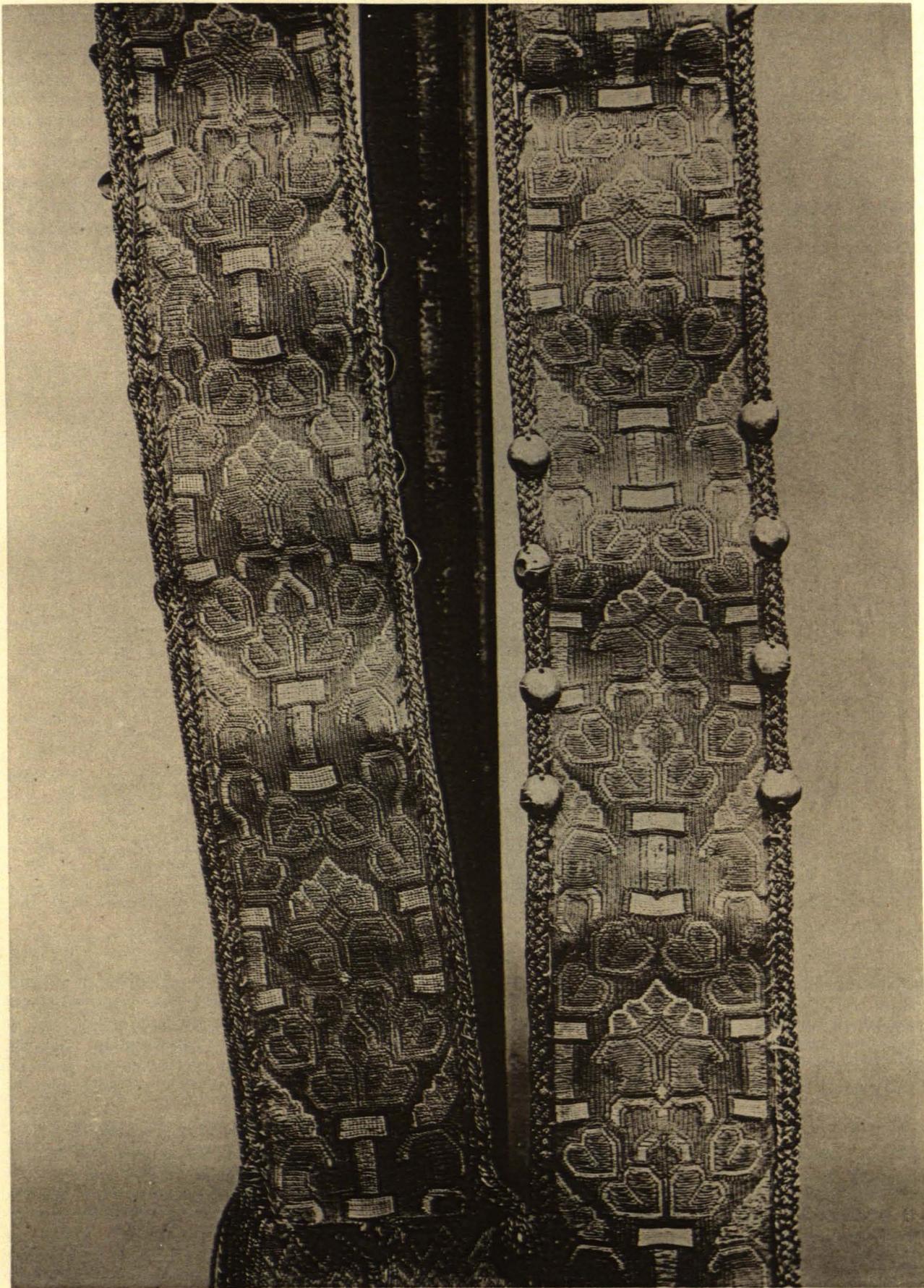


MITRA NR. 2 (S. 83)



MITRA NR. 3 (S. 83)





TAFEL XIV FANONEN DER MITRA NR. 2 (S. 83)



2. Niedere spitze Form (Taf. XIII, links). Gewebter weißlicher Leinenstoff mit Blattornamenten in Feldern, die von quadrierten Streifen eingefasst werden. Kreuz- und Randstreifen: Eine verbleichte Goldborte mit buntem (violetter) Gewebe, drei Medaillons mit Lebensbaum darin, eine Sirene, zwei Löwen, großes Pflanzenornament darstellend. Am Kreuzstreifen aufgenähte Buckeln aus Silber (Halbkugeln).

Taf. XIII,  
links.

Die Fanonenbänder (Taf. XIV), ein an beiden Seiten gleich gesticktes Muster in Gold, Rot, Blau und Violett auf grünem Grund, einen ewigen Rapport darstellend: Kurzes Postament zwischen Deckplatten, darauf nach den Seiten je zwei ausspringend herzförmige Blüten, darüber eine stilisierte Blume. Die Bänder werden von grünen Seidenborten eingefasst, die unten in Fransen enden. Unten Besatz Borte auf rotem Grund goldgewebtes Flechtmuster und rote Fransen. Stoff um 1200, Fanonen vielleicht älter. (Vgl. Mitra 1, S. 82.)

Taf. XIV.

3. Zirka 23 cm hoch (Taf. XIII, rechts). Aus weißem Seidenstoff mit gewebten (unkenntlichen) Ornamenten. Der Rand- und Kreuzstreifen von gestickter (vergilbter) Goldborte eingesäumt. In den vier Kappen ist der Stoff bestickt: Achtförmiger Stern aus Goldflachstich, gelblich konturiert mit rosa flachgestickter, sechsblättriger

Taf. XIII,  
rechts.

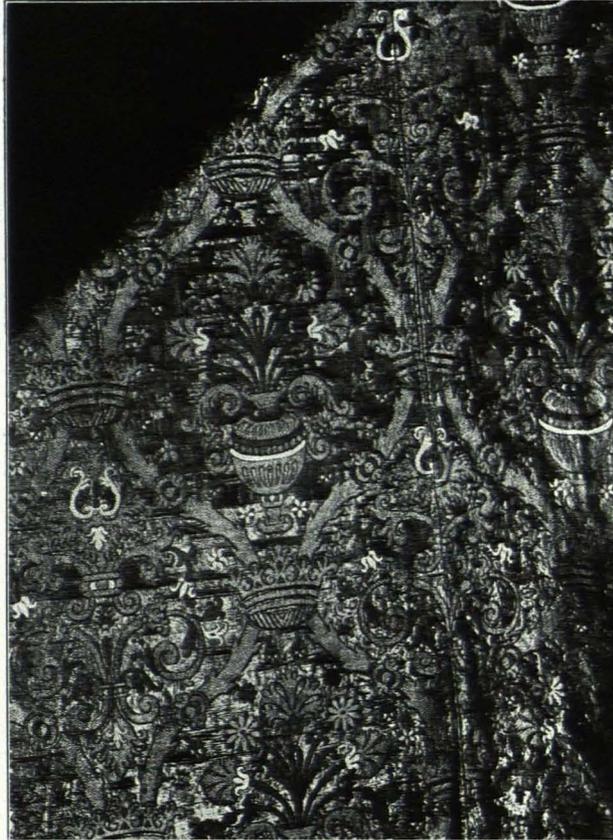


Fig. 130 Detail vom Pluviale des Ornates Nr. 3 (S. 87)

Rosette in der Mitte; darüber gegen die Spitze zu eine zweite solche Rosette in rundem Felde mit Goldstichfüllung. Darunter gegen den Zwickel zu ein Blattornament: kurzer Stengel nach oben in ein gerolltes, nach unten in ein dreilappiges Blatt auslaufend. Als Füllsel verteilte grün und blauviolett gestickte kleine Kreise in schmaler, goldgestickter Rahmung. — In dem Zwickel zwischen den Zipfeln kleine goldgestickte Kreise. Zwei Fanonen aus gelblichem Stoff mit gewebtem Flechtband, breite, sechseckige, abgerundete Felder mit Rankenfüllung. Einfassende schmale Borten mit gewebten roten Ornamenten. Erste Hälfte des XIII. Jhs. (s. Mitra 1, S. 82).

4. Hohe spitze Form (rotes Plüschfutter), die beiden Seiten und die Fanonenbänder sind über und über mit kleinen Perlchen benäht, die Rand- und Kreuzstreifen überdies noch mit Gitterwerk aus Goldfäden übersponnen, die Perlchen auf ein unterlegtes Goldplättchen gesetzt. In den Kappen Rankenornament aus Perlenstickerei um sehr große und kleinere Halbedelsteine in Korbfassung, die zumeist aus einer mit Zackenkranz besetzten Kordel aufsteigt. In dem Rand- und Kreuzband Rosetten aus ähnlich gefaßten Steinen bestehend; zwei große, besonders reich gestaltete, wo das Kreuzband in den Randstreifen mündet. Als Füllung der Rosetten, in geringerem Ausmaße auch in den Kappen verwendet kleine Kügelchen mit blauem Email überzogen, das kleine goldene Punkte unterbrechen. Die Fanonenbänder sind mit großen Steinen besetzt, von deren Fassung

goldene Blättchen ausgehen; unten bilden die Steine eine Rosette wie an den Streifen. Die Bänder der Zipfel sind von vergoldeten Leisten mit Krabben besetzt, von einer reichen Kreuzblume mit blauem Stein bekrönt. Die Vorderseite und Rückseite der Mitra wird durch ein Scharnier zusammengehalten, das zwischen Kordeln läuft, die mit einer Art Kreuzblumenfries besetzt sind. Ähnliche Scharniere mit Zacken an den Kordeln halten die Fanonenbänder. Diese sind unten mit vergoldeten Plättchen abgeschlossen die nach oben einen Fries aus



Fig. 131 Detail vom Antependium des Ornaments Nr. 3 (S. 87)

Fig. 123.

verschlungenen Ästen und Blattwerk tragen, nach unten mit einer Kordel enden, an der aus gedrehten Ästchen gebildete Ringe (mit fünf Haken daran) hängen. Würdenzeichen und verwischte (Salzburger) Beschaumarke. Ende des XV. Jhs. (Fig. 123.) Im Schatzverzeichnis des Abtes Rupert (1466—1495) sind zwei Infeln erwähnt: *Item misimus fieri unam infulam cum rubro sammeto cum multis gemmis et unionibus, et facta per dominam Annam de Pienzenau, uxorem Gabini Trauner et constat cum aurifabri et polimitarii impensis 177 ũ.* — *Item misimus fieri unam infulam preciosam in Landshueta per preciosum polimitarium magistrum Michalem cum preciosis gemmis ac margaritis, etiam auro et argento cum aliis, et constat ad minus lib. den. 500 cum attinenciis.* Die Inful diente lange als Bekrönung der Vitalsbüste in der Schatzkammer. (HAUTHALER 18.)

5. Spitze hohe Form; auf Silberbrokat applizierter Randstreifen aus durchbrochener Stickerei: Eine Folge von je zwei verschlungenen Ohrmuscheln (mit jederseits einer stilisierten Blüte), die mit den folgenden immer durch zwei Balken verbunden sind. An diesen sitzt nach außen ein Dreipaß; das zwischen ihnen entstehende kartuscheförmige Feld enthält eine Rosette auf rosa Seidengrund; das ganze Ornament zeigt die struktiven Teile in Gold, die füllenden in Grün, Rosa und Hellblau gestickt. Jedes der Fanonenbänder ist mit zwei schmalen, die Hälfte des oberen Bandes darstellenden (ganz unbedeutend variierten) Streifen besetzt. In der Mitte Agraffe: Rhombusform aus vier um ein Mittelmotiv geordneten Ansätzen aus Spitzblatt bestehend, Silber mit eingesetzten Steinen, von denen die länglichen Türkisen überwiegen. Um 1600. (Fig. 124.)

Fig. 124.

6. Breite, hohe, spitzovale Form, Silberbrokatstoff mit gestickten goldenen Blattranken in Flachstich, zwischen denen Muschelpalmetten gestickt sind. In der Vorder- und Rückseite angeheftete Agraffe aus vergoldeten hohen, stark geschwungenen Ranken, zwischen denen Rauchtöpfe und andere Halbedelsteine eingesetzt sind. Anfang des XVII. Jhs. (Fig. 125.)

Fig. 125.



Fig. 132 Kaseldetail vom Ornat Nr. 7 (S. 87)

7. Hohe, spitze Form; auf rotem Plüsch, eine zum Teil à jour gearbeitete Goldborte an den Rändern und auf den Fanonenbändern. In der Mitte jeder Seite applizierte Agraffe, in Rhombusform mit eingezogenen Seiten, aus dicht gesponnenem, spitzblättrigem Ornament und kleinen Krönchen bestehend, aus Silber, zum Teil vergoldet, mit eingesetzten bunten Steinen, Perlen und Türkisen. Anfang des XVII. Jhs. (Fig. 126.)

Fig. 126.

8. Hohe, spitze Form, mit bunter Seide und Gold auf (gelb gewordenem) weißem Seidengrund gestickt. An den Rändern und an den Fanonenbändern fortlaufendes Band aus länglichen und ovalen Gliedern bestehend, die von einer stilisierten Blattranke durchstoßen werden. Die Vorder- und Rückseite wird von einer großen Kartusche eingenommen, die von Rosettengitter gefüllt und von stilisierten Blüten umgeben sind. Anfang des XVIII. Jhs. (Fig. 127.)

Fig. 127.

9. Hohe, spitze Form. Auf Goldbrokat, zarte, durchbrochene, ausgeschnittene Silberborte an den Rändern der Mitra und Fanonenbänder, als Füllung deckende Perlenstickerei aus großen stilisierten Blumen. Zweites Viertel des XVIII. Jhs.

10. Hohe, spitze Form. Auf Silberbrokat aufgenähte Goldflitter. Kreise bildendes Flechtband aus Blättchen mit einer Rosette in jedem Felde an den Rändern der Mitra und ebensolches, ovale Felder bildend, an den Fanonenbändern. In der Mitte jeder Seite Postament aus Volutenbändern und flamboyantem Ornament, darauf Korb mit stilisierten schütter verstreuten Blumenmotiven; leicht asymmetrisch. Um 1770.

11. Hohe, spitze Form. Auf Silberbrokat Goldstickerei mit Plättchen als Füllung. Am Rand und an den Fanonenbändern Einfassung aus Volutenornamenten, die in Blüten auslaufen. Als Mittelmotiv reiches Kar-

tuscheornament in stilisiertes Bukett auslaufend, als Füllung der Kartuschen Plättchen ein Gitterwerk beziehungsweise ein Korbgeflecht bildend. Um 1750.

12. Hohe, spitze Form. Auf rotem Seidengrunde Perlenstickerei, zarte Ranke an den Rändern der Mitra, zwei Streifen auf jedem der Fanonenbänder, in der Mitte großes stilisiertes Blumenornament mit kleinem Kreuz als Bekrönung. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

13. Hohe, spitze Form, mit Perlenstickerei auf Goldbrokat. Einfache schmale Goldborte, an den Fanonenbändern Goldfransen und vier Gehänge aus je fünf Rosetten, die zum Teil aus Goldstickerei, zum Teil aus



Fig. 133 Kasselkreuz (S. 91)

Fig. 128. Flitter zusammengesetzt sind. Die Perlenstickerei zeigt stilisierte Blumenranken mit Weintrauben und zwei große Blumenkörbe. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs. (Fig. 128.)

14. Hohe, spitze Form, mit zarter Silberborte auf weißem Seidengrund, der an den Rändern der Mitra mit einer leichten Blumenranke, in der Mitte mit einem Bukett mit Masche gestickt ist; bunte Seide, Silberflitter. Um 1780.

Ornate. Ornate: 1. Aus Goldbrokat; auf rotem, reich mit Gold durchwirkten Samtgrund; großes Granatapfelmuster (Fig. 129). Neue Borten, sehr beschädigt. Erste Hälfte des XVI. Jhs., italienisch, einem Goldbrokat

der Sammlung Simonetti in Rom verwandt. (Gewebesammlung des Berliner Kunstgewerbemuseums, VII. und VIII. Lieferung.)

2. Aus schwarzem Samt mit breitem Saume, mit goldgestickten Ranken auf gelbem Seidengrunde. Aufgenähtes Wappen der Raittenau und Hohenems. Kleine Messingschließen mit getriebenen Ranken. Von Erzbischof Wolf Dietrich anlässlich des Begräbnisses seines Vaters gestiftet. Um 1593.

3. Mit Antependium. Auf rotem, golddurchwirkten Seidengrunde gewebtes und gesticktes Ornament. Vierpaßmuster, dessen Medaillons stilisierte Blumenvasen unter Krone enthalten. Aufgesticktes Wappen des Stiftes St. Peter und des Abtes Albert Keuslin in Wappenschilden auf dem Vespermantel, Datum 1626. Borten und Fransen teilweise neu. (Fig. 130 und 131.)

Fig. 130, 131.

Es ist dies einer von zwei Ornaten, die 1626 ff. von der Wiener Firma Falchetti geliefert wurden, worüber ein interessanter Briefwechsel vorliegt, der S. LI ff. auszugsweise gegeben ist.

4. Ganzer Ornat auf Silberbrokatgrund. Große, schwere Rosenranken, halb naturalistisch ausgeführt. Schließen Silber, vergoldet, mit getriebenen Pflanzenranken und Fruchtvasen. Um 1740.

Auf dem Antependium Wappen des Stiftes Nonnberg und der Äbtissin Agnes von Zeillern.

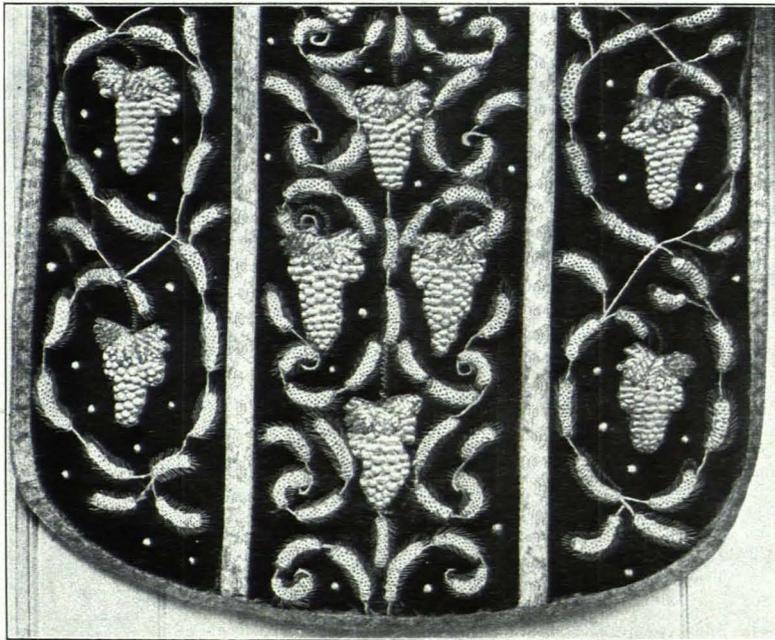


Fig. 134 Kasel Nr. 4 (S 91)

5. Aus schwarzem Samte, mit aufgenähten Wappen des Stiftes St. Peter und des Abtes Beda Seeauer und Jahreszahl 1770, in goldgestickten Kartuschen aufgenäht. Die Schließen mit getriebener Rocaille und denselben Wappen.

6. Ganzer Ornat auf weißem Seidengrunde, Ranken mit großen, naturalistischen Blumensträußen in bunter Seide gewebt. Aufgenähte Wappen der Stiftes und der Abtes Beda Seeauer und Jahreszahl 1773 am Vespermantel. Silberschließen mit Rocaille. Von der Ignaz Mezgerschen Handlung geliefert (S. CLXXIX).

7. Zwei Vespermäntel und eine größere Anzahl Kaseln. Auf Goldbrokatgrund große naturalistische Blumensträuße, in bunter Seide gewebt. Schließen mit silbernen Appliken, Rocailleformen, Ähren und Weinreben. Auf der Kasel Wappen des Stiftes und des Abtes Beda Seeauer und Jahreszahl 1782. (Fig. 132.) Der Stoff hierzu wurde schon 1779 von J. C. Mezger geliefert (S. CLXXX).

Fig. 132.

Bei der Schließe des zweiten Mantels Wappen des Stiftes und des Abtes in Rocaillerahmen.

8. Vespermantel, Kasel, zwei Dalmatiken. Silberbrokat mit kleinen Streublumenmustern in Gold gewebt. Aufgenähte Wappen des Stiftes St. Peter und des Abtes Dominik Hagenauer und Jahreszahl 1801. Dieser Ornat kam auf 4204 fl. zu stehen (S. CXC).

9. Mit Antependium. Auf weißem Seidenstoffe gewebte Blumensträuße und stilisierte Buketts mit Ähren. Am Antependium aufgesticktes Wappen des Stiftes und des Abtes Albert Nagenzaun mit dem Datum 1836.

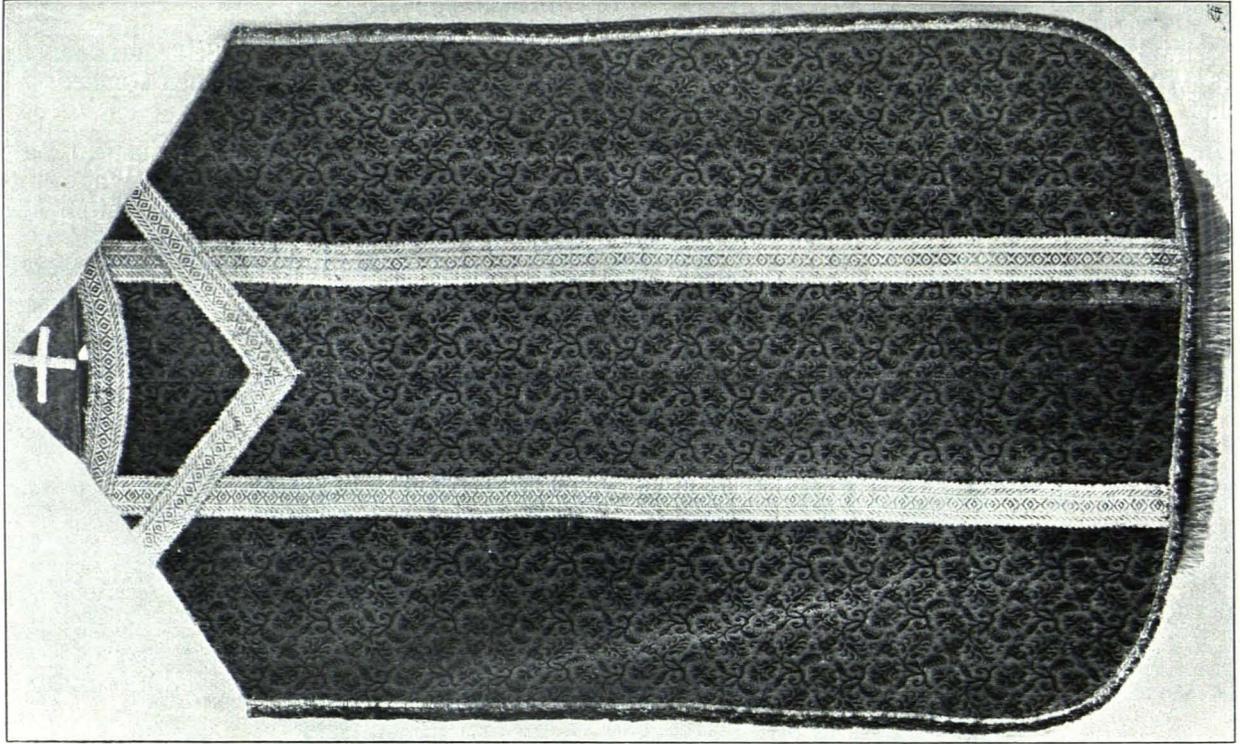


Fig. 136 Kasel Nr. 6 (S. 93)

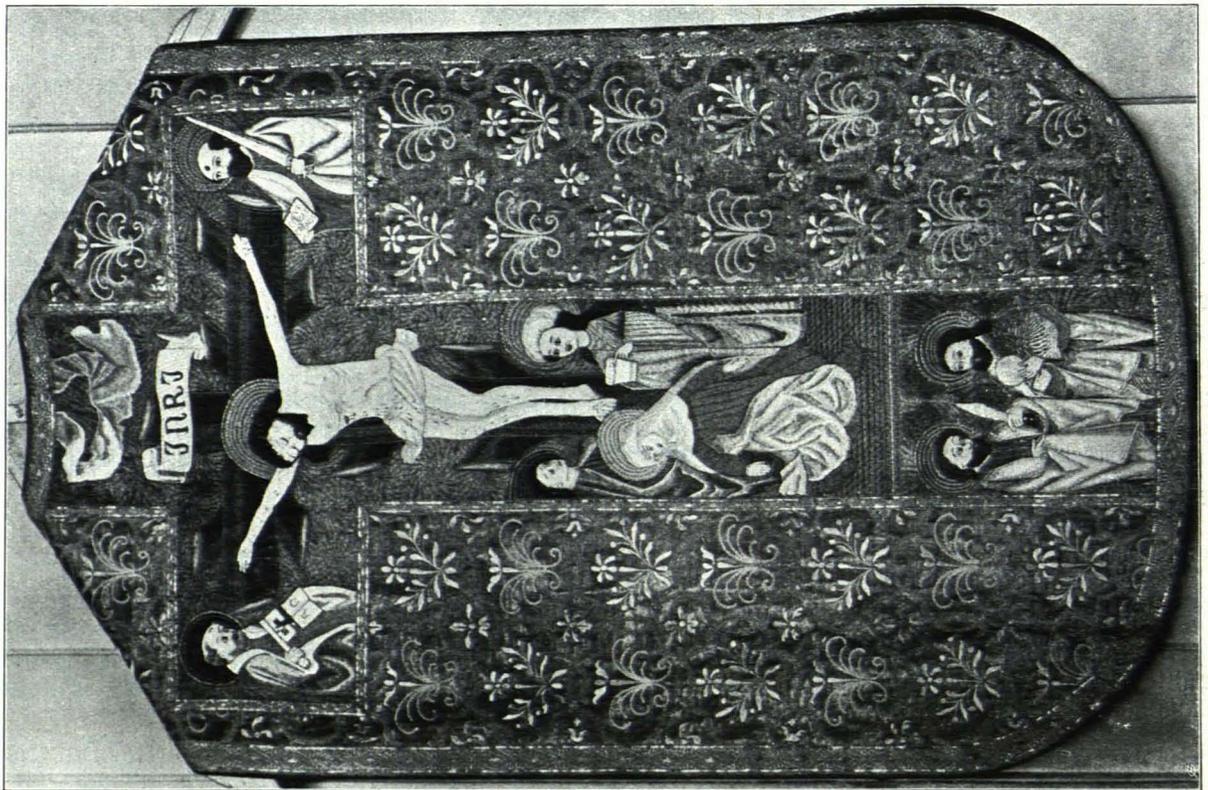


Fig. 135 Kasel Nr. 5 (S. 93)

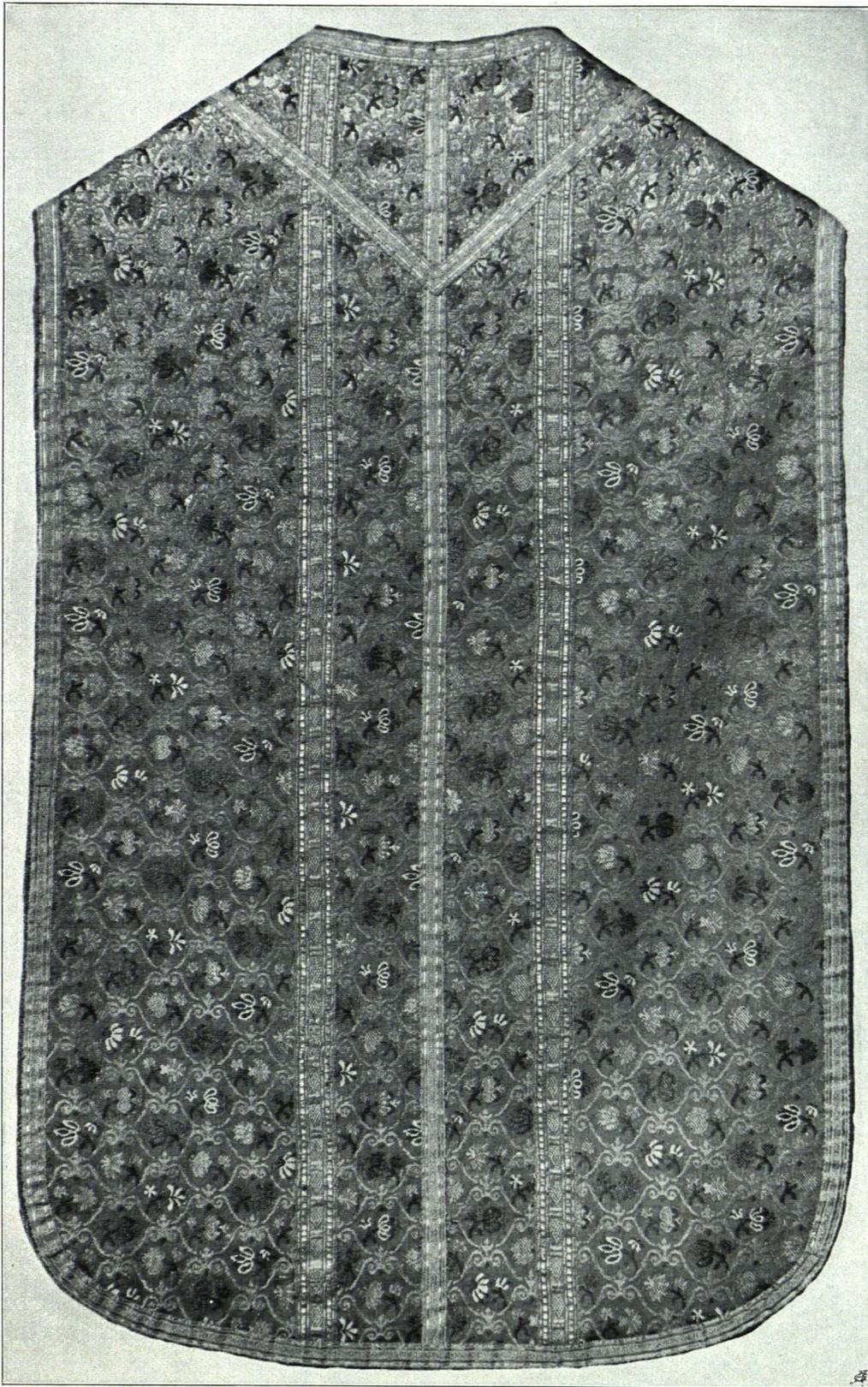
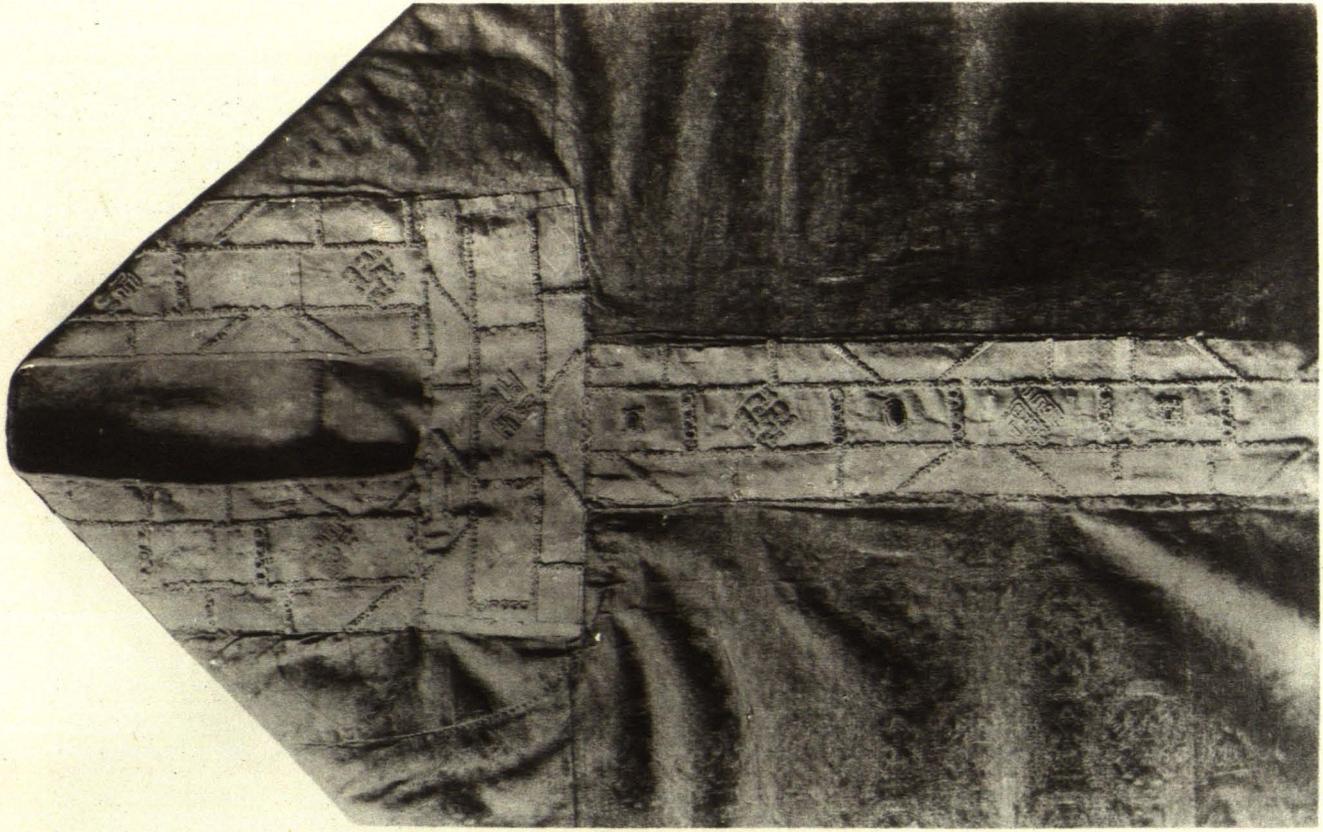
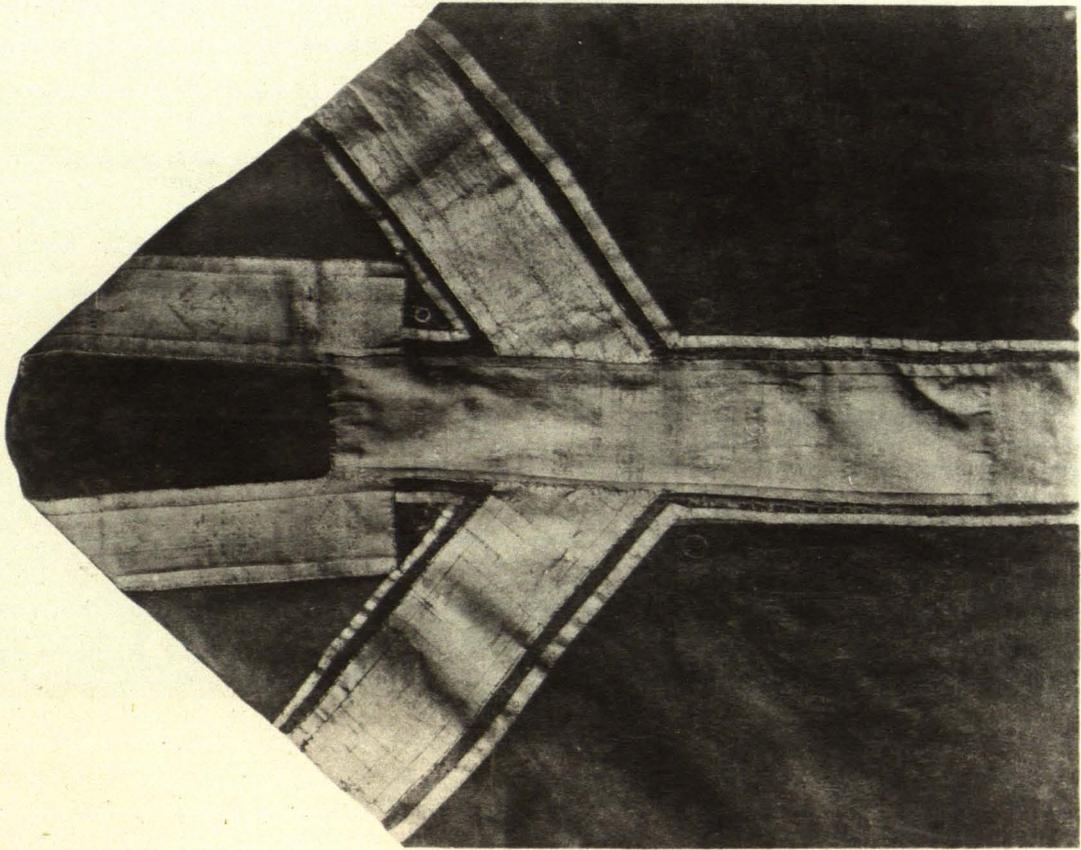


Fig. 137 Kassel Nr. 7 (S. 93)





KASEL NR. 1 (SOG. RUPERTSKASEL)  
(S. 89)



KASEL NR. 2 (SOG. VITALSKASEL)  
(S. 89)





TAFEL XVI DETAIL VON KASEL NR. 1 (S. 89)



K a s e l n : 1. Glockenkasel. (Taf. XV, rechts.) Grüner Seidenstoff mit gewebtem Muster; dieses besteht aus ovalen Medaillons, in denen schreitende Greifen mit rückgewendetem Kopfe adossiert stehen und aus affrontiert stehenden Greifen um einen Lebensbaum zwischen den Medaillons. Der Stab und Halsbesatz ist ein Goldbrokat mit rötlichem Fonde, der in verschiedene Rauten- und Flechtmuster abgeschattiert ist. (Taf. XVI.) Ihn gliedern zwei Längs- und viele zum Teil gerade, zum Teil schräg gestellte Querstreifen aus kleinen Perlen in verschiedener Anordnung in Felder geteilt. In einzelnen dieser sind aus feineren Perlleisten Muster gebildet, während in anderen in einer Einfassung von kleinen Perlen rote Halbedelsteine in Kastenfassung angebracht sind. In derselben Weise ist der Halsbesatz verziert, wo zwei derartige Steine herausgelöst zu sein scheinen. — Der Tradition nach dem hl. Vital zugeschrieben; schon in den Inventaren von 1462 und 1478 heißt es: *Item casula beati Vitalis, disposita ut S. Rudberti per omnia*. Wohl eher erst dem XI. Jh. angehörend. — (Ausgestellt in der Kunstarchäologischen Ausstellung in Wien 1860. — Literatur: M. Z. K. VI 103; HAUTHALER 6 f.).

Kaseln.  
Tafel XV,  
rechts.

Tafel XVI.



Fig. 138 Detail von Kasel Nr. 11 (S. 93)

2. Glockenkasel. (Taf. XV, links.) Aus schwarzem, mit unkenntlichem Goldmuster durchwirktem Stoffe. Den Stab bildet eine breite Goldbrokatborte zwischen schmalen Leisten, die verschieden abgenutzt ist und Blatt- rankenornamente und undeutliche Tierornamente zeigt; ebenso ist der viereckige Halsausschnitt besetzt. Den Stab fassen schmale Goldleisten ein, die auch die kurz unter dem Halsausschnitte schräg ansetzende Borte begleiten, die einen Mittelstreifen an der Rückseite bildet; diese sehr beschädigte Goldborte ist mit unkenntlichen Mustern geziert. Den unteren Besatz der Kasel bildet ein von zwei Goldleisten eingefasster Schriftstreifen mit der Unzialinschrift: *HANC VESTEM CLARAM PETRI PATRAVIT AD ARAM HEINRICH PECCATOR EIUS SIT UT AUXILIATOR*. Die einzelnen goldgestickten Majuskelwörter sind durch goldgestickte Rosetten voneinander getrennt. — Der Tradition nach Kasel des hl. Rupert; Inventar von 1475: *Item I gasel sand Rueprecht swarcz und von purpur*. Inventar von 1478: *Item Casula Sancti Rudberti nigra et antiquo more disposita et scissa, scil. ad figuram unius campanae*. Wohl erst der zweiten Hälfte des XII. Jhs. angehörig; der in der Inschrift genannte Stifter Heinrich könnte mit Abt Heinrich II. von St. Peter (1167—1188) identisch sein. — Literatur: HAUTHALER 7 ff.

Tafel XV,  
links

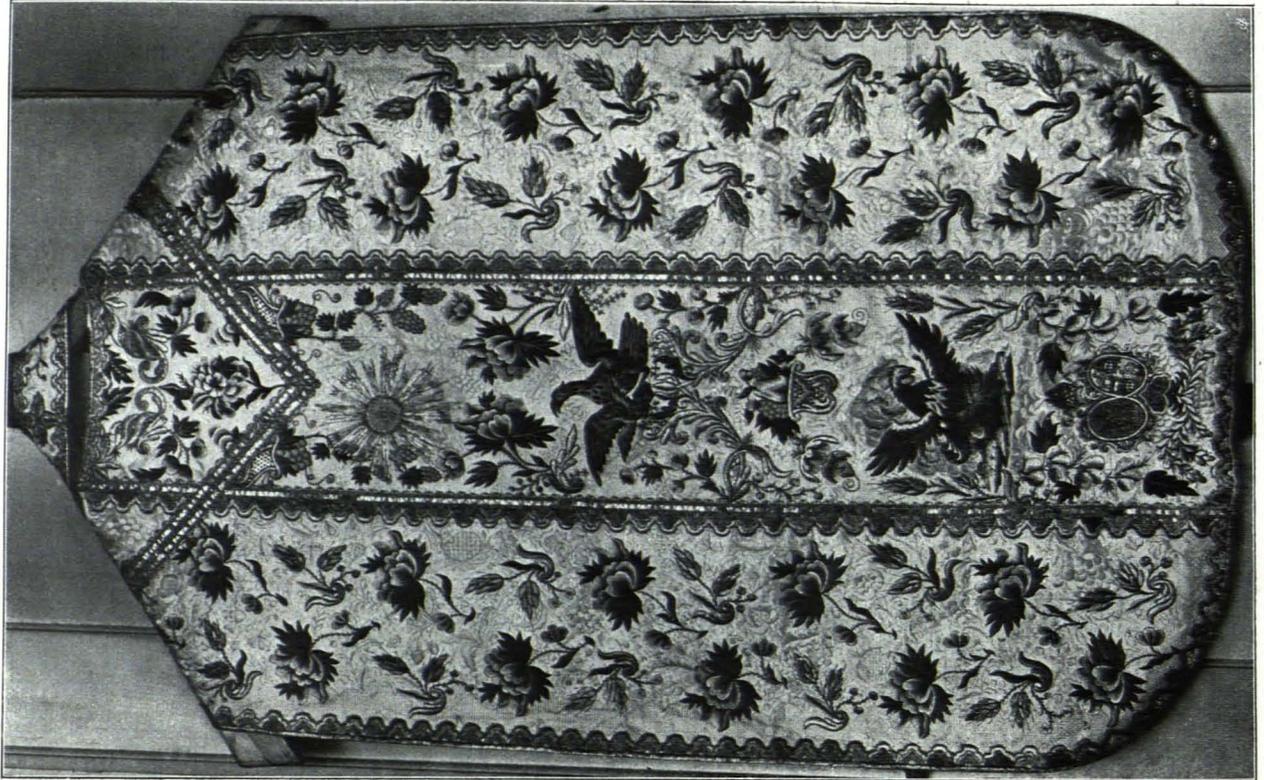


Fig. 140 Kasel Nr. 18 (S. 94)

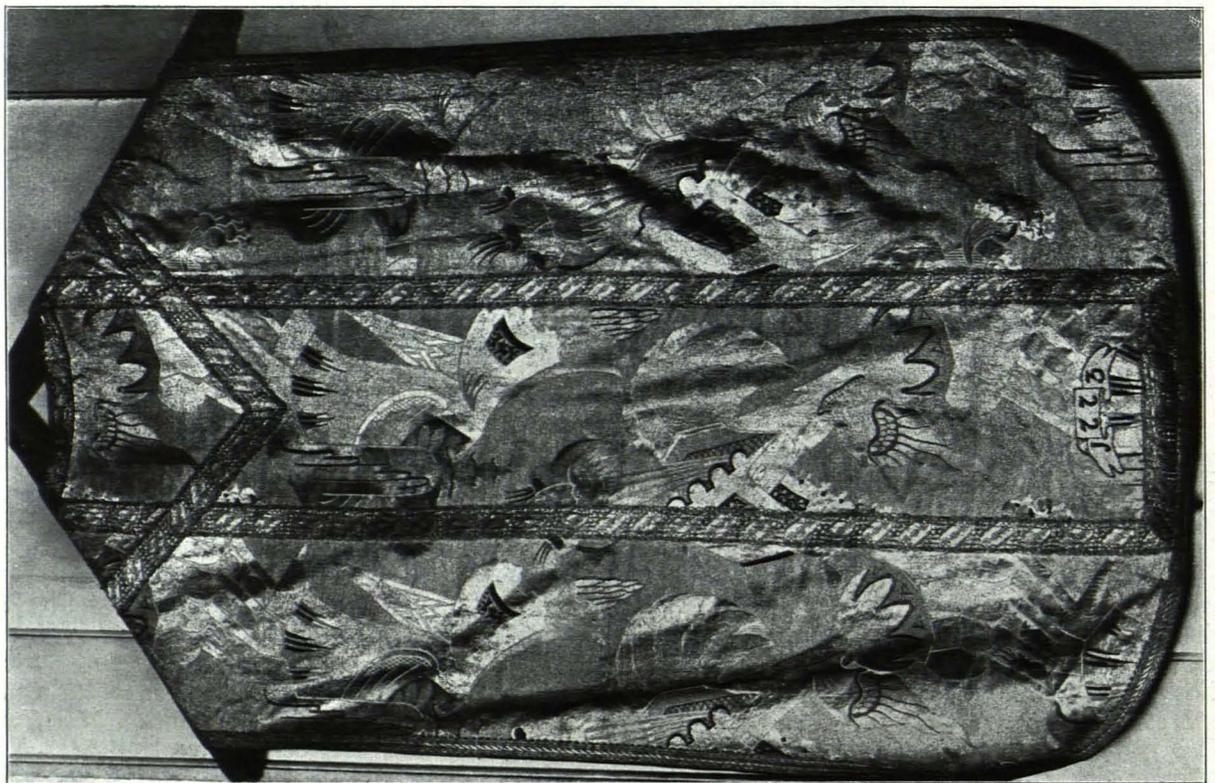


Fig. 139 Kasel Nr. 17 (S. 94)

3. Kaselkreuz : 1·26 m hoch, 0·67 m breit (Fig. 133). Auf schwerem, von Leisten eingefasstem, gerautetem Goldgrund. In der Mitte aufgestickter Kruzifixus an den mit Flitter benähten Kreuzbalken; der Körper (gleich den übrigen) in sehr starkem Relief gearbeitet; oben Halbfigur des segnenden Gott-Vaters in Wolkenkranz; seitlich und unten fliegende Gewandengel, die das Blut mit Kelchen auffangen. Unter dem Kreuze in Kielbogennische mit Rankenwerk in den Zwickeln: Johannes Evangelist, in ganzer Figur stehend; darüber in einer zweiten Nische: der auferstehende Christus, der, die Kreuzfahne haltend, im Sarkophag steht. Die Gewänder alle aus Gold, die Gesichter und nackten Körperteile fleischfarbig getönt; Augen, Lippen, Blut, Haare usw. aufgenäht. Ende des XV. Jhs.

Fig. 133.



Fig. 141 Kasel Nr. 19 (S. 94)

In den Inventaren des Abtes Rupert V. (1466—1495), aus dessen Zeit dieses Kreuz wohl stammt, sind vier solche Kaselkreuze ausdrücklich erwähnt: 1. *Comparavi . . . gasulam cum preciosa cruce decoratam cum unionibus.* 2. *unam fuscam auream gasulam preciosam cum omnibus suis attinenciis, scil: ain guldenew prawnew gasl mit ainem chöstlichen perlän chrewcz.* 3. *unam pulchram crucem de Christofforo polimitario auff ain weiss tamaskens messgewandt.* 4. *item Christofforus . . . dedit unum totum ornatum de czendala etc. gasulam cum satis bona cruce.* — Literatur: HAUTHALER 9; JOS. BRAUN, Ein Kaselkreuz in Reliefstickerei in S. P. in Zeitschrift für christliche Kunst, XXII, 203; M. DREGER, Europäische Weberei, T. 195.

4. Kasel. Auf rotem Samtgrunde aufgestickte, in hohem Relief gearbeitete Weinreben und Ähren. Spätgotisch, auf jüngeren Samt übertragen. (Fig. 134.)

Fig. 134.

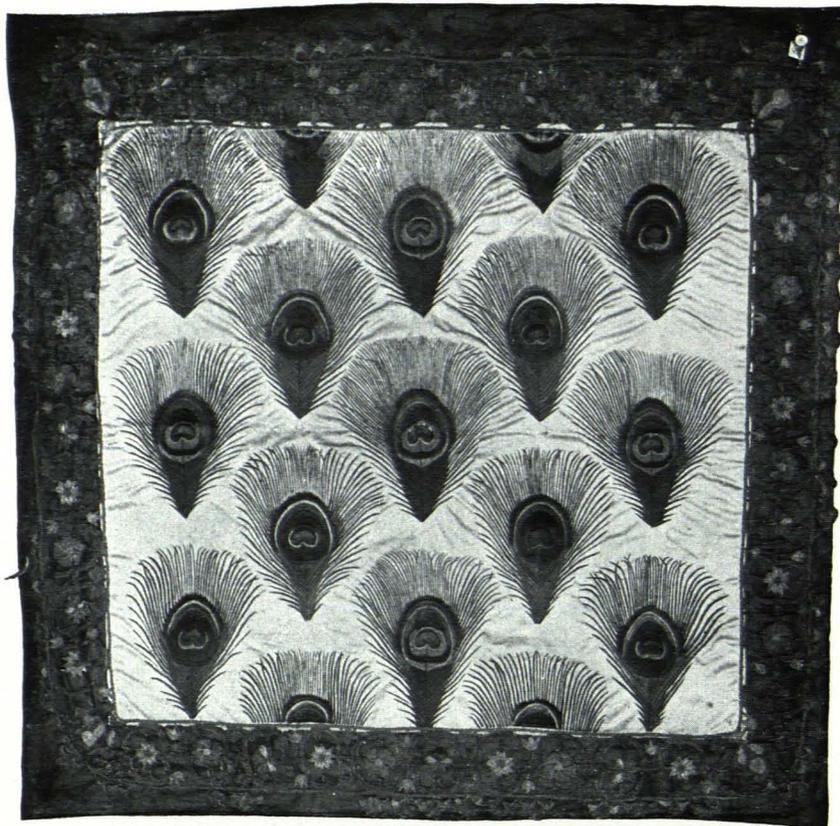


Fig. 142 Velum Nr. 1 (S. 95)



Fig. 143 Velum Nr. 3 (S. 95)

5. Mit großen Granatapfelmustern mit Rosetten auf rotem, reich mit Gold durchwirktem Samtgrunde. Erste Hälfte des XVI. Jhs.

Auf der Rückseite (Fig. 135) bortenumrahmtes Kreuz, darin gestickte Darstellung der Kreuzigung mit Maria, Johannes und Magdalena, unter dem Kruzifixus Halbfiguren der Apostel Jakobus maior und minor, an den Enden der Querarme der Apostel Petrus und Paulus. Auf der Vorderseite bortenumrahmter Stab mit ganzen Figuren Johannes des Täufers und Bartholomäus. Ende des XV. Jhs., stark überarbeitet. Die Seitenteile auf rotem, golddurchwirktem Grunde, aus Goldfäden genähte einander durchkreuzende Vierpässe, die stilisierte Blütensträuße enthalten. Anfang des XVII. Jhs. (Das Kreuz aus dem Gurker Dome stammend.)

Fig. 135.

6. Goldbrokatgrund mit violetter Einschlage. Darauf ein goldgesticktes Rankenmuster, das in kleinen, von Voluten umgebenen Medaillons je ein in bunter Seide gesticktes Blümchen enthält. Moderne Borten. Um 1620. (Fig. 136.)

Fig. 136.

7. Grüner Samtgrund mit kleinen stilisierten Blumensträußen gemustert. Alte, gründurchwirkte Goldborten. Um 1620. (Fig. 137.)

Fig. 137.

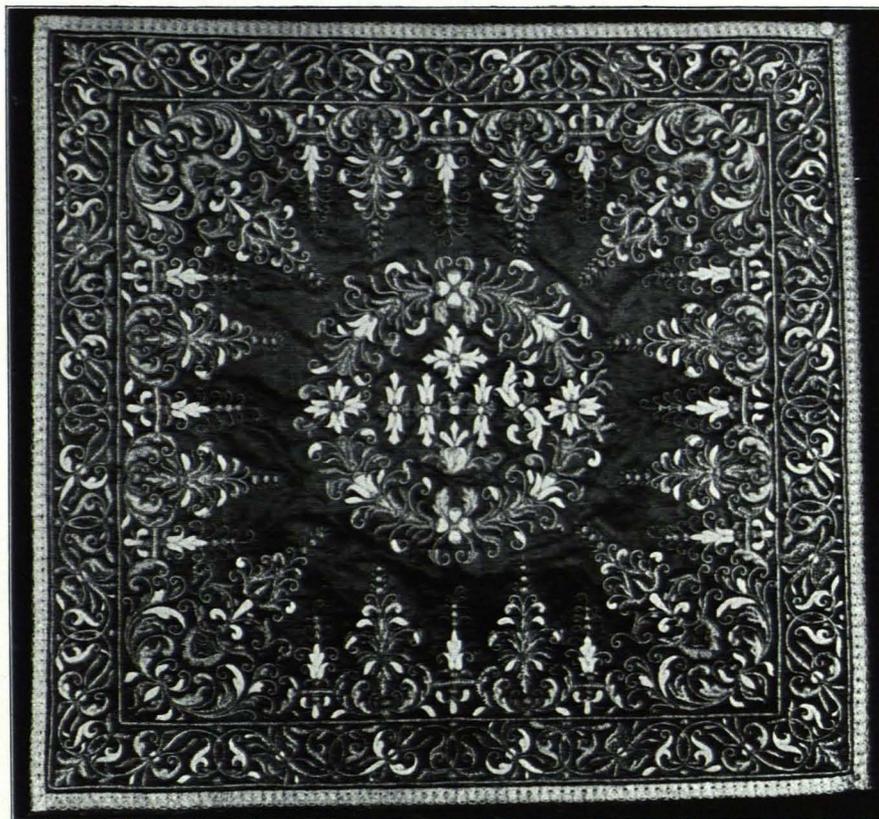


Fig. 144 Velum Nr. 4 (S. 95)

8. Der Spiegel aus rotem, golddurchwirktem Seidengrunde, die Seitenstreifen mit goldgewebten, stilisierten Streublumen auf moiriertem, weinrotem Grunde. Zweite Hälfte des XVII. Jhs.

9. Spiegel: Auf modernem, weißen Seidengrunde aufgenähte, schwere, stilisierte Pflanzenranke. Anfang des XVIII. Jhs.

10. Auf neuem, rotem Seiden- und Samtgrunde eingewebte schwere, goldene, stilisierte Pflanzenranke. Anfang des XVIII. Jhs.

11. Auf weißem Seidengrunde gewebte stilisierte Blumenranke. Aufgenähtes Wappen des Stiftes Sankt Peter und des Abtes Placidus und Datum 1731. (Fig. 138.)

Fig. 138.

12. Goldbrokat. Auf gelbem, reich mit Gold durchgewebtem Grunde Blumenbuketts, Blatt- und Blütenranken in Gold- und Silbergeweben. Alte Borten. Um 1740.

13. Spiegel. Stilisierte Pflanzenranke mit Rosettengittern auf rotem Samtgrunde. Die Seitenstreifen mit grünem, gemustertem Samtgrunde. Alte Silberborten. Um 1740.

14. Auf modernem, weißem Seidengrunde aufgenähte Blumen und Fruchtranken in bunter Seide und Gold gewebt. Originalborten. Um 1740.

15. Spiegel mit Granatapfel und Rankenmuster, Rot auf Silberbrokat. Die Seitenstücke mit Silberranken und bunten Blumen auf hellblauem Seidengrunde. Mitte des XVIII. Jhs. Originalborten.

16. Auf Goldbrokatgrund in bunter Seide halb stilisierte, halb naturalistische Blumenranken. Aufgenähtes Wappen des Stiftes und des Abtes Beda Seeauer und Datum 1763.

Fig. 139.

17. Silber- und Goldbrokat mit roter Seide gehöht. Japonisierendes Muster, alte Goldborten. Aufgenähtes Schriftband mit Jahreszahl 1773. (Fig. 139.)

Fig. 140.

18. Auf weißem, gewebten Seidengrunde. Blumen in bunter Seide und Gold gewebt. Im Spiegel die Legende vom Vogel Phönix, der sich verbrennt und mit seinen Jungen in die Sonne fliegt. Unten das Wappen des Stiftes und des Abtes Beda Seeauer und Jahreszahl 1773. Originalborte. (Fig. 140.)

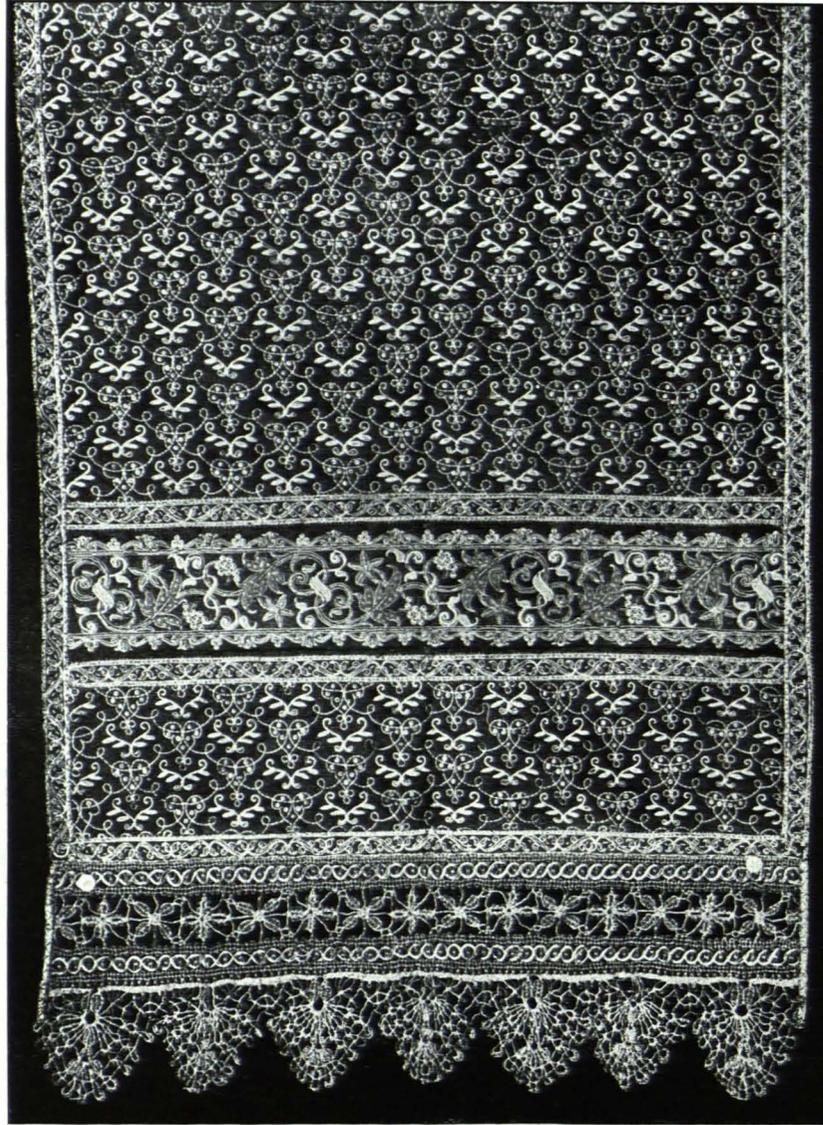


Fig. 145 Velum Nr. 7 mit Goldspitze (S. 95)

19. Weißer Seidengrund. Aufgenähte Borten, die eine Art Eierstab bilden und in den Streifen Blumenkörbe in bunter Seide, an Goldmaschen hängend und lose Blumengirlanden in Rundmedaillon, Wappen des Stiftes und des Abtes Dominikus Hagenauer mit Beischrift *DASP* und 1800. (Fig. 141.)

Fig. 141.

Antependien.

*Antependien*: 1. Auf golddurchwirktem Grunde gewebte stilisierte Pflanzenranke mit palmettenartigem Granatapfelmuster und Tierköpfen. Um 1600.

2. Straminstickerei auf dunklem Grunde drei Medaillons: Martyrium der hl. Katharina. Herum bunte Pflanzenranken. Um 1700.

3. Auf rotem Samtgrunde aufgenähte, stark stilisierte Pflanzenranken aus Silberbrokat mit genähten Rändern und stellenweise Rosettengittern. Um 1700.

Velen: 1. Gestickte Pfauenfedern auf weißem Seidengrunde; spanische Spitze: vierpaßförmige Felder mit Rosetten als Füllung und Blüten zwischen den Feldern, angesetzter Fries aus Blüten. (Fig. 142.) Mitte des XVI. Jhs. (?)

Velen.  
Fig. 142.

2. Auf weißem Seidengrunde in bunter Seide, in Gold und Silber gewebtes Ornament: Bandwerk mit naturalistischen und stilisierten Blüten und Blättern um *IHS* in der Mitte. Zarte Goldspitze. Anfang des XVII. Jhs.

3. Auf weißem Seidengrunde reiche Goldstickerei, nur vereinzelt ist rote Seide zur Füllung verwendet. Gestickte Einfassung, breite Rahmung und rundes Mittelfeld mit *IHS*, kleine stilisierte Blütenelemente, Goldspitze. Anfang des XVII. Jhs. (Fig. 143.)

Fig. 143.

4. Kelchvelum. Silber und Gold auf rotem Grunde; schmaler Randstreifen mit stilisierter Ranke; breite Bordüre mit stilisierten Blütenornamenten, und zwar größere als Eckmotive, kleinere als Seitenfüllungen. In der Mitte in stilisiertem Blattkranz *I. H. S.* Anfang des XVII. Jhs. (Fig. 144.)

Fig. 144.

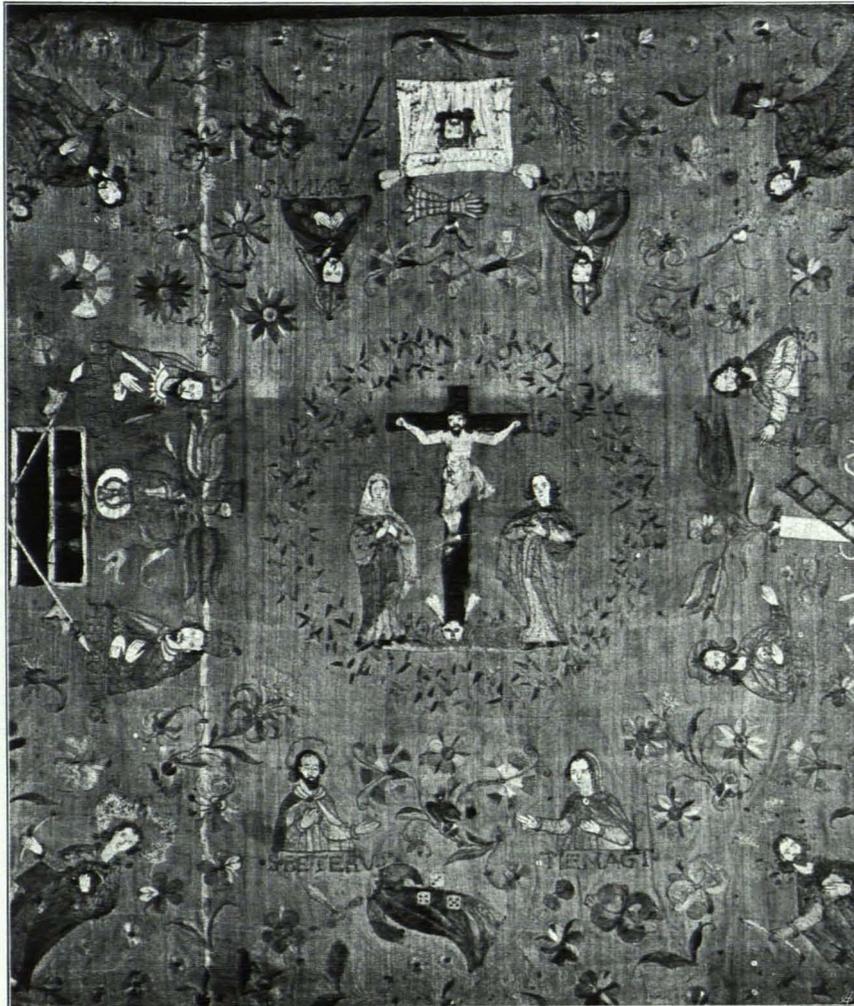


Fig. 146 Velum Nr. 9 (S. 96)

5. Schultervelum. Mit Silber- und Goldstickerei auf roter Seide; zwei hochgearbeitete Bordüren, fein angelegtes Muster als Füllung. Stilisiertes Rankenmotiv mit Blüten und Blättern. Sehr breite Goldspitze. Anfang des XVII. Jhs.

6. Schultervelum. Mit Goldmuster auf violetter Seide; stilisierte Ranken und Blüten; ohne Füllung. Anfang des XVII. Jhs.

7. Roter Seidengrund mit linearem Muster aus aufgenähten Gold- und Silberfäden. Breite Goldspitze mit Flechtband und Rosettenfries; ausgezackte Goldspitzenborte. Anfang des XVII. Jhs. (Fig. 145).

Fig. 145.

8. Auf weißer Seide, Bordüre aus goldgewebten stilisierten Pflanzenranken, die zu Palmetten zusammengesetzt sind. Goldspitze. Erste Hälfte des XVII. Jhs.

9. Auf Musselin aufgestickte Streublumen in bunter Seide; an den vier Seiten Gruppen von Werkzeugen der Passion Christi, herum je zwei Büsten von Personen, die in der Passion vorkommen (Herodes, Magd, usw.).

- Fig. 146. In den vier Ecken die Evangelisten mit ihren Symbolen in der Mitte, Kreuzigung Christi zwischen Mariä und Johannes, von einem Kreuze von Blättchen umgeben. (Fig. 146.)
10. und 11. Zwei Velen. Aus Musselin, mit aufgestickten kleinen Blumen aus bunter Seide; eines mit Goldspitze. Erste Hälfte des XVII. Jhs.
- Fig. 147. 12. Kelchvelum. Auf weißer Seide in bunter Seide halbstilisierte Blumenranke um eine Verkündigung in der Mitte. Mitte des XVII. Jhs. (Fig. 147.)
13. Auf weißem Seidengrunde Rahmung: Goldenes Bandwerk mit stilisierten goldenen und naturalistischen bunten Blumen. Mittelmotiv große goldgestickte Blüte. Goldspitze. Anfang des XVIII. Jhs.
- Fig. 148. 14. Kelchvelum. Perlenstickerei auf Goldbrokat, stilisierte Ranken um ein Kreuzmotiv in der Mitte. Anfang des XVIII. Jhs. (Fig. 148.)
15. Auf weißem Seidenstoffe goldgestickte Ranken, dazwischen Blumen in bunter Seide. Als Mittelmotiv *J. H. S.* in Strahlenglorie. Goldspitze. Erste Hälfte des XVIII. Jhs.

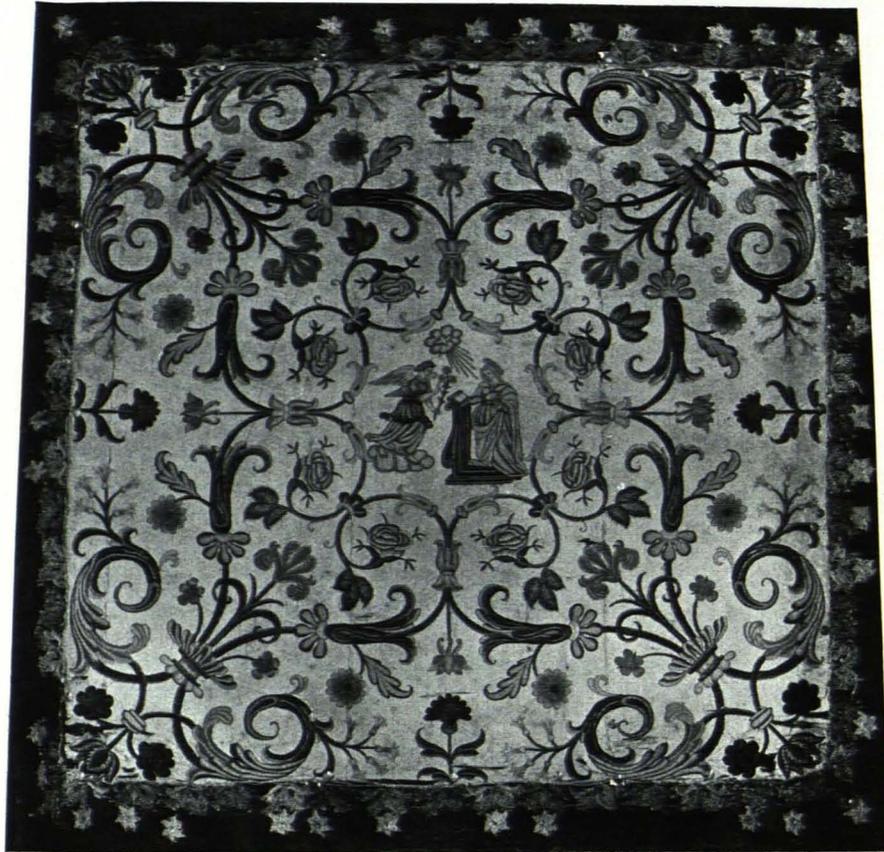


Fig. 147 Velum Nr. 12 (S. 96)

- Fig. 149. 16. Auf weißem Grunde dick aufgenähte Gold- und Silberstickerei, bunte gestickte Blumen, von silbernen und goldenen flatternden Bändern gehalten, in den Ecken und der Mitte jeder Seite. Rundes Mittelbild: Pelikan, sich für die Jungen die Brust aufreißend, in einem Rahmen aus Ohrmuschelwerk und Blüten bestehend. Goldspitze. (Fig. 149.) Um 1730(?).
- Fig. 150. 17. Kelchvelum. In Wellenstich in bunter Seide und Plattstich in Silber und Gold; Bandornamente mit stilisierten und halbnaturalistischen Blüten und Blättern. In der Mitte *J. H. S.* Goldspitze. Um 1725. (Fig. 150).
- Spitzen. Spitzen: 1. Breiter Besatz, Muster aus großen Blüten und Blättern. Nähspitze, niederländisch. Ende des XVII. Jhs. (Fig. 151).
- Fig. 152. 2. Breite Spitze, Muster aus kleinen Blüten und Blumenvasen. Nähspitze, französisch (?), XVIII. Jh. (Fig. 152.)
- Reliquienhülle des hl. Amandus. Reliquienhülle des hl. Amandus, 1606 in dessen Grab gefunden (Taf. XVII). Schwerer Seidenbrokat mit weinrotem Fonde, aus einem größeren Stück und zwei Fragmenten bestehend. Das sich wiederholende Muster besteht aus einem fast geschlossenen Ring, der oben und unten nahe der Berührungsstelle beiderseits in einen Tierkopf ausläuft; der Tierkopf mit zwei spitzen Ohren, offenem Rachen und einem runden Auge. Zwischen den Tierköpfen eine Art Vierpaß mit Mittelrosette und je einer dreiblättrigen Blüte



TAFEL XVII RELIQUIENHÜLLE DES HL. AMANDUS (S. 96)



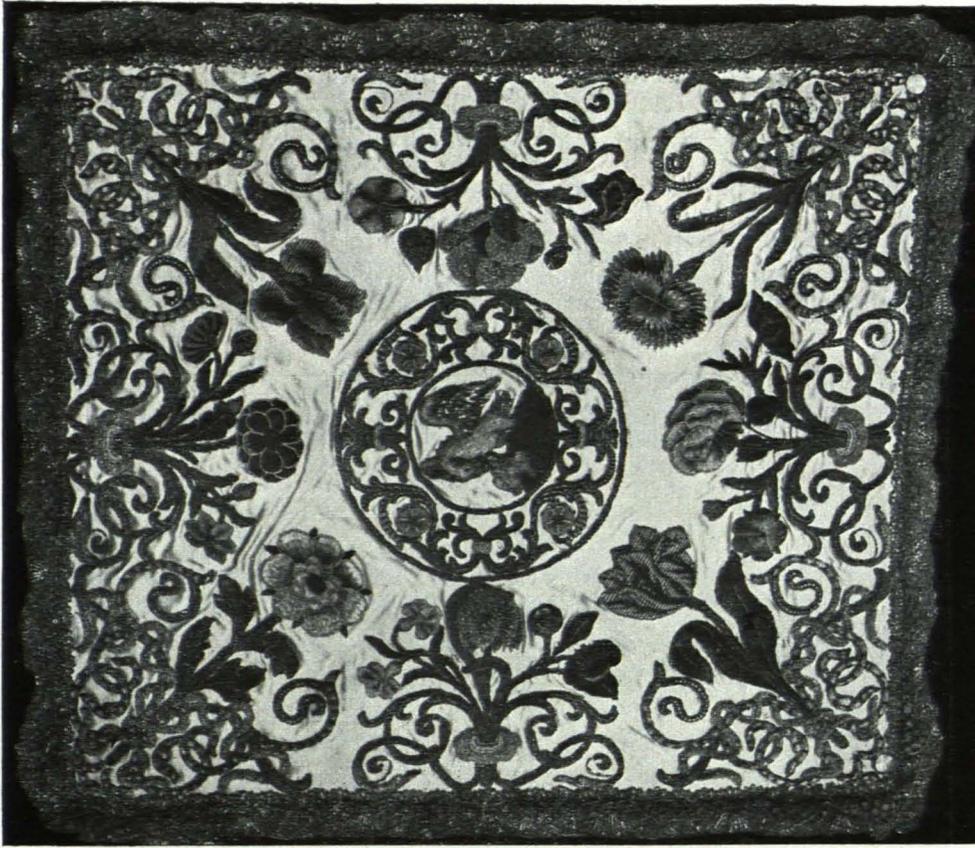


Fig. 149 Velum Nr. 16 (S. 96)



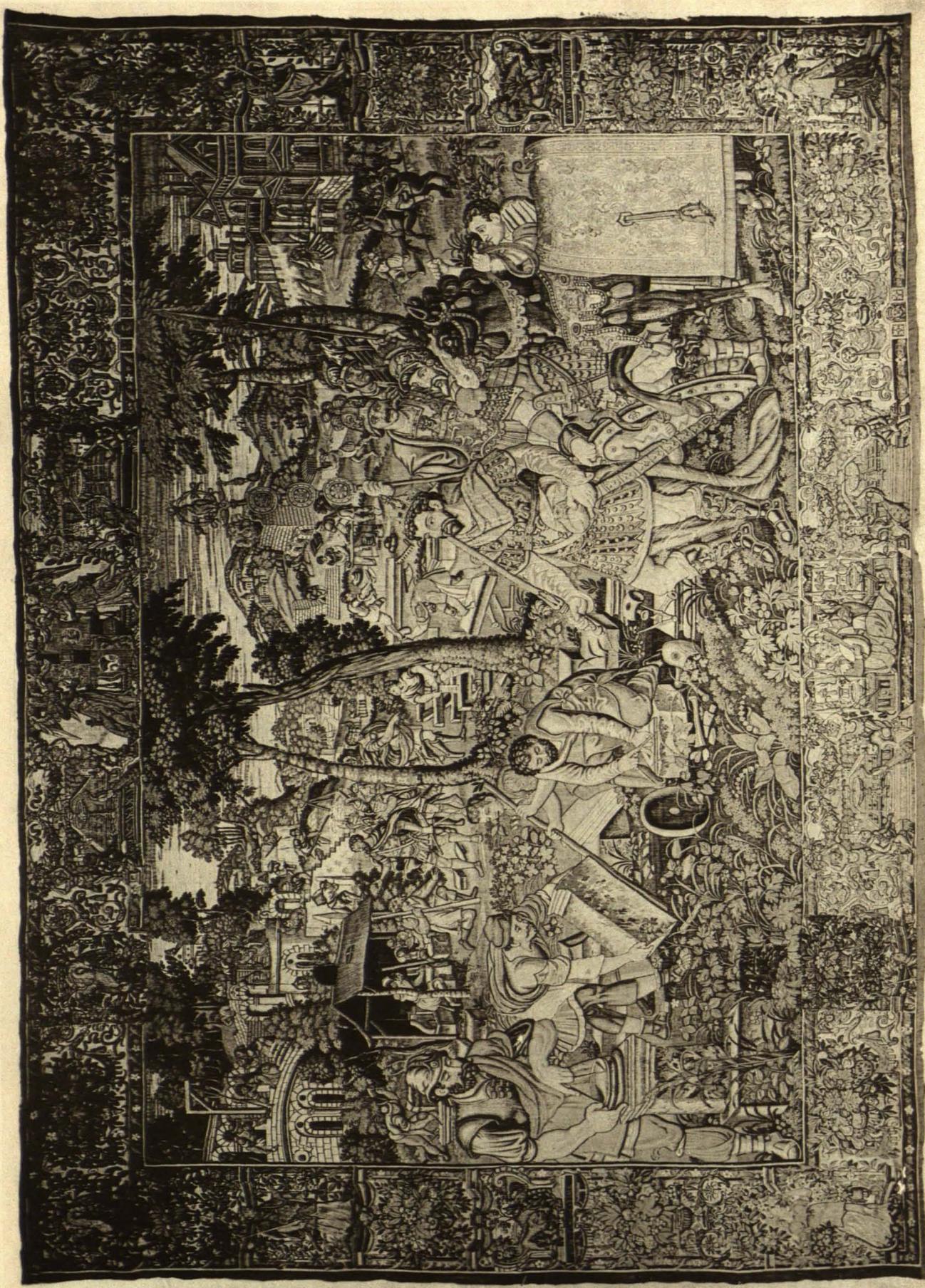
Fig. 148 Velum Nr. 14 (S. 96)

als Eckmotiv. Der Drachenring ist in seiner ganzen Ausdehnung mit kleinen unregelmäßigen Ringen mit einem Tupfe in der Mitte ausgefüllt. Innerhalb des Ringes ein zweiköpfiger Adler mit ausgebreiteten Fittichen, die oben mit einer runden Rosette mit einem Wellenbände um ein Mittelmedaillon besetzt sind. Unten wird der Adler von adossierten Panthern flankiert, die weiß gefleckt sind, über ihren Leib zurückblicken und deren emporgeringelter Schwanz in ein Drachenhaupt endet. In den Zwickeln um den Ring befanden sich afrontierte greifartige Tiere mit emporgereckten Schweifen. Das größere Stück besteht aus zwei fast völlig erhaltenen Ringen, die beiden Fragmente aus Bruchteilen je eines solchen. Mit der Bezeichnung „St. Amandi-Reliquienhülle“ vor einigen Jahren vorgefunden und von P. ANSELM EBNER zusammengestellt. Unter Aufsicht des Geheimrates J. LESSING 1906/07 im Berliner Kunstgewerbemuseum restauriert. Mitteleuropäisch (deutsch oder italienisch?), XII./XIII. Jh., von byzantinischen Vorbildern abhängig. (Vgl. Gewebesammlung des Berliner Kunstgewerbemuseums.)



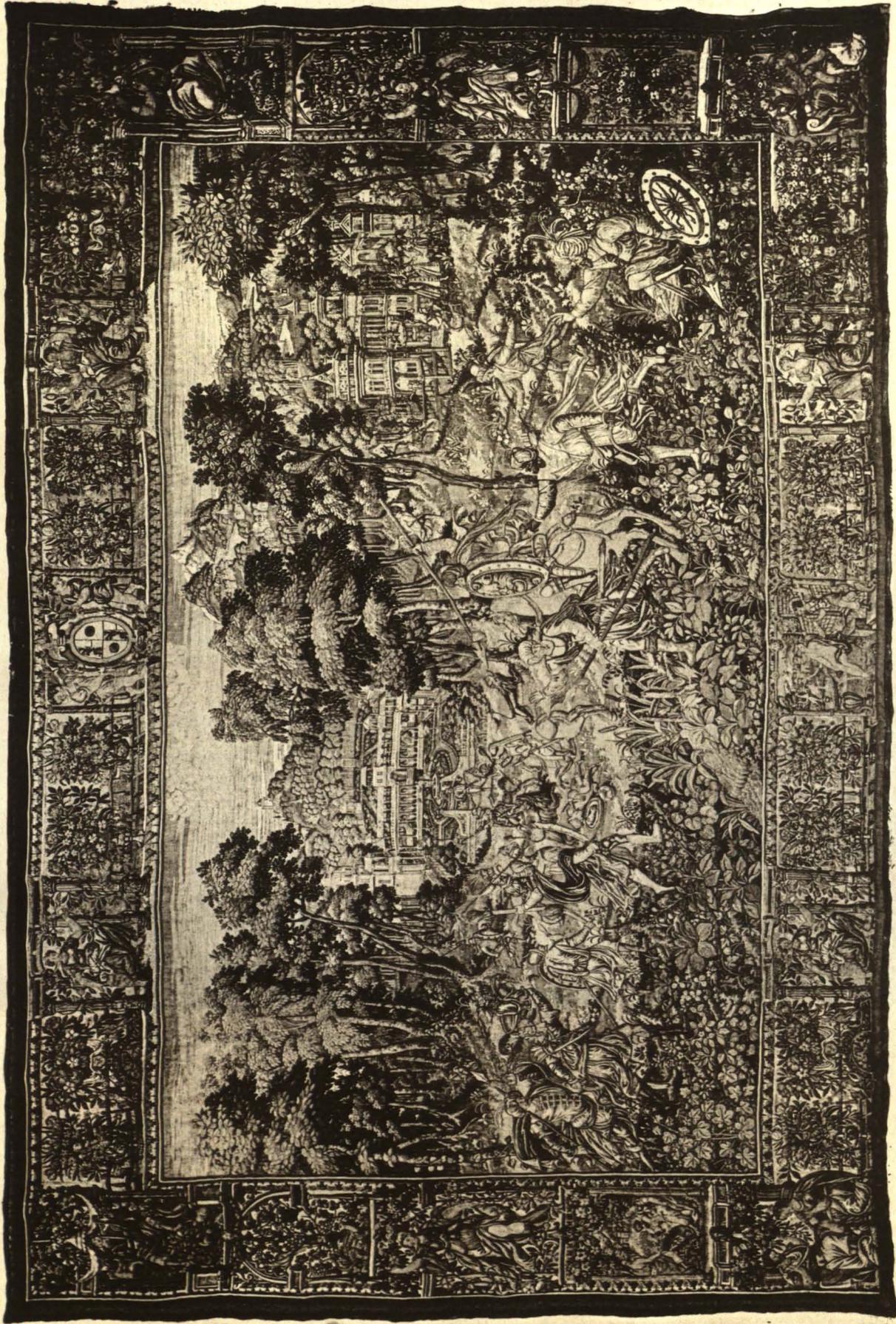
Fig. 150 Velum Nr. 17 (S. 96)

- Stickerei. Stickerei: Auf rotem Plüschgrunde Silber- und Goldranken, dazwischen geschliffene Glasflüsse in Kastenfassung. Im quadratischen Mittelfelde Tableau mit den Werkzeugen und Symbolen der Passion. Anfang des XVIII. Jhs.
- Tapisseries. Tapisseries: 1. (Taf. XVIII.) Zirka 400/530. Breite Bordüre, die in kleinen Medaillons in Rollwerkrahmen Devisen, allegorische Frauengestalten, Blumenbuketts enthält. In der Mitte der oberen Bordüre erzbischöfliches Wappen des Wolf Dietrich. Im Felde die Gründung Roms durch Romulus und Remus, wohl Anspielung auf die Bautätigkeit des Erzbischofs. In der Bordüre Meisterzeichen <sup>4</sup> Vielleicht mit den dem Stifte 1599 von Wolf Dietrich gespendeten alten Kirchenteppichen (S. XLV) <sup>HN</sup> oder dem 1818 von der Residenz erkaufte (S. CXCIV) identisch.
2. Schmälerer Gobelin, in gleicher Bordüre. Zirka 400/250. Im Mittelfelde zwei Helden in heroischer Tracht. Einem reicht ein kniender Mann eine hohe Vase. Im Hintergrunde Krieger.
3. Zirka 400/330. Romulus und Remus, von ihren Eltern in der Falkenbeize und in der Jagd unterrichtet. (?) Ende des XVI. Jhs. (Taf. XIX.)
- Tafel XIX.



TAFEL XVIII TAPISSERIE, GRÜNDUNG ROMS (S. 98)





TAFEL XIX TAPISSERIE, JAGDSZENE (S. 98)